

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1920

139 (25.5.1920) Erstes Blatt

Bezugspreis: In Karlsruhe frei ins Haus geliefert monatlich 4.80 Mk. an den Ausgabestellen abgeholt monatlich 4.20 Mk. ...

Karlsruher Tagblatt

Anzeigen: Die 9. gelb. Kompartimente über dem Baum a) lokal 1.40 Mk. ...

Badische Morgenzeitung

Mit der Wochenschrift „Die Pyramide“

Badische Morgenpost

Verleger: Hermann v. Sauer. Verantwortlich für Politik: Martin Golsinger; für den wirtschaftlichen, badischen und lokalen Teil: Heinrich Gerhardt; für den literarischen, karlsruher, badischen und allgemeinen Teil: Dr. Kurt Geinrich, Friedenau, Friedhofstraße 65/66. ...

117. Jahrg. Nr. 139.

Dienstag, den 25. Mai 1920

Erstes Blatt.

Desperado-Politik.

Von Professor Gerland.

Der Wahlkampf beginnt sich lebhafter zu gestalten. Die Taktik der einzelnen Parteien tritt klarer zutage, die Schlagworte, unter denen der Kampf durchgeführt wird, lassen sich erkennen. ...

sch der Bourgeoisie gegenüber der Sozialdemokratie macht. Die Folgen werden nicht ausbleiben und sind heute schon in Braunschweig klar erkennbar. ...

Die Konferenz in Spa.

Beteiligung der deutschen Regierung.

Berlin, 25. Mai. Der Reichskanzler hat dem großbritannischen Geschäftsträger Mitteilung gemacht, daß die Reichsregierung die Einladung zur Konferenz in Spa für den 25. Juni angenommen hat. ...

Paris, 25. Mai. Nach einer Meldung des „Temps“ aus London wird Lord Curzon jedenfalls den Premierminister Lloyd George nach Spa begleiten. ...

Die Brüsseler Finanzkonferenz.

Paris, 25. Mai. Der „Temps“ erfährt aus London von autorisierter Seite, die internationale Finanzkonferenz in Brüssel werde am 5. und 6. Juli zusammenreten. ...

London, 25. Mai. „Morning Post“ meldet aus Washington, es habe sich die Vereinigten Staaten auf der Finanzkonferenz in Brüssel vertreten lassen werden. ...

Die Kriegenschädigung.

Die Pfänder.

Paris, 25. Mai. (Wolff.) Ribot erklärte bei der allgemeinen Beratung der Steuergeetze im Senat, das Wesentlichste bei der Festsetzung der Entschädigungssumme, die Deutschland bezahlen müsse, sei die Frage der Pfänder. ...

London, 25. Mai. (Wolff.) Im englischen Unterhaus wurde mitgeteilt, daß insgesamt 36 000 Schadenerklärungen gegen ehemalige feindliche Mächte beim Auswärtigen Amt eingereicht wurden. ...

Italiens Anspruch auf die Kriegenschädigung. (Eigener Drahtbericht.)

6. Berlin, 25. Mai. Wie verlautet, beanprucht Italien aus der Kriegenschädigung 12 Milliarden.

Amerika finanziert keine deutschen Schuldheine. (Eigener Drahtbericht.)

6. Haaga, 25. Mai. Der Sekretär des Schabamts der Vereinigten Staaten hat im „Daily Telegraph“ Äußerungen gemacht, nach denen Amerika nicht daran denkt, deutsche auf die Kriegenschädigung lautende Schuldheine zu finanzieren.

Amerika und seine Schuldner.

Paris, 25. Mai. Der „Temps“ veröffentlicht ein Kabeltelegramm aus New York, wonach der Gedanke, daß die Schuldner der Vereinigten Staaten nur in dem Maße zurückbezahlt werden könnten, wie Deutschland Zahlung leistet, für die amerikanische Regierung unannehmbar sei.

Rückkehr der deutschen Gefangenen aus Rußland.

Berlin, 25. Mai. Die Reichszentralstelle für Kriegs- und Zivilgefangene teilt mit: Das Abkommen mit Sowjetrußland über den Gefangenen Austausch ist von beiden Seiten ratifiziert worden. ...

Das vernichtete deutsche Schiffsmaterial. Paris, 25. Mai. (Wolff.) Der Vorkommandant beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit der Frage des vernichteten deutschen Schiffsmaterials. ...

Unterzeichnung des ungarischen Friedensvertrages. Paris, 25. Mai. (Wolff.) Der Vorkommandant hat beschlossen, daß die Unterzeichnung des ungarischen Friedensvertrages am 4. Juni stattfinden solle.

anderes als damals, da man den unbeschränkten U-Boot-Krieg propagierte, ohne die Tatsachen der Gegenwart und der Zukunft irgendwie zu berücksichtigen!

Die Dinge treiben einer klaren Entwicklung zu. Entweder bleibt die bisherige Regierungsmehrheit erhalten, dann bedeutet die Schwächung der Demokratie eine außerordentlich beklagenswerte Schwächung des nicht sozialistischen Elementes in der Regierung, und wenn die dann notwendigen Kompromisse mehr nach der Seite des Sozialismus neigen, so ist dies die Schuld derer, die die Rechtsparteien verhärtet haben.

Die englischen Arbeiter für den Frieden mit Rußland.

Amsterdam, 25. Mai. Wie das „Allgemeine Handelsblatt“ aus London meldet, fordert die Vereinigung „Hände weg von Rußland!“ in einem Aufruf zu einem zehntägigen Proteststreik auf, um den Friedensschluß mit Rußland zu erzwingen. ...

Der Einfall der Bolschewisten in Persien.

London, 25. Mai. (Reuter.) Die „Times“ meldet aus Teheran: Trotz des Waffenstillstandes landeten Tausende von Roten (?) bolschewistische Truppen und bezogen beiderseits der Straße Enzeli-Nest Stellung. ...

Amsterdam, 24. Mai. Laut „Times“ handelt es sich bei den bolschewistischen Truppen, die bei Enzeli einfallen, um Abteilungen aus Persien, wo ca. 40 000 Mann starkes rotes Heer stehen soll. ...

Paris, 24. Mai. Der Londoner Berichterstatter des „Temps“ meldet, man befürchte, daß die englische Truppenabteilung, die von Enzeli in Persien nach Reisch zurückzuziehen, von den Bolschewisten eingeschlossen werde.

Paris, 24. Mai. Nach Meldungen aus Teheran haben sich die englischen Truppen in Reisch nicht halten können und sich auf die Brücke in Reisch zurückgezogen. ...

Afghanischer Angriff gegen die Engländer?

Amsterdam, 24. Mai. Nach einer Meldung der „Daily Mail“ aus Kanton berichten chinesische Beamten von Kasgar in Ostturkestan, daß eine große afghanische Streitmacht unterwegs sei, um die Engländer anzugreifen.

Die Vereinigten Staaten und die irische Frage.

Paris, 25. Mai. Die Agence Havas berichtet aus Washington: Staatssekretär Colby hat vor dem Vorsitzenden des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten, erklärt, seine Rücksicht auf die auswärtigen Angelegenheiten dürfe den Ausschluß hindern, Stellung zu der Frage der Anerkennung der irischen Republik durch die Vereinigten Staaten zu nehmen.

Amerika und Armenien.

London, 24. Mai. Der Washingtoner Korrespondent der „Morning Post“ erfährt, daß die Annahme des Schiedsrichters am 25. zur Festsetzung der armenischen Grenze durch die Vereinigten Staaten keineswegs bedeute, daß Amerika ein Mandat in Armenien übernehmen wolle, oder daß es seine ehemalige Politik geändert habe.

Zur Ermordung Carranzas.

Paris, 25. Mai. In der Ermordung Carranzas berichtet die Agence Havas weiter aus El Paso: Carranza sei auf Anstiften Ferreras von seinen Leuten unter Verletzung der Gafrenfreundschaft ermordet worden.

Unfall des Präsidenten Deschanel.

Paris, 25. Mai. (Wolff.) Präsident Deschanel erlitt auf der Reise nach Montbrison einen Unfall. Er fiel auf der Fahrt auf das Eisenbahngleise. Seine Verletzung ist nicht schwer. ...

Nach der offiziellen Darstellung des Unfalles des Präsidenten Deschanel hat dieser kurz, nachdem der Zug die Station Montargis passiert hatte, das Schlafabteil geöffnet, um Luft zu schöpfen. ...

Paris, 25. Mai. (Wolff.) Nach dem gestern mittag ausgegebenen Bericht über den Gesundheitszustand des Präsidenten Deschanel ist dieser im Geiste und am linken Arm leicht verletzt. ...

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 8 Seiten.

Ja, die Möglichkeit rückt dann sehr nahe, daß die Unabhängigen in die Regierung mit aufgenommen werden müssen, wodurch die Wahrscheinlichkeit einer Radikalisierung der Regierungspolitik ohne weiteres gegeben ist. ...

So liegen die Verhältnisse. Der Wahnsinn in ihnen ist, daß aus Parteigenossen die klare Wahrheit nicht erkannt wird, daß nur demokratische Parteien den festen Schutzwall gegen den Sozialismus bilden. ...

Die Deutsche Demokratische Partei — die Partei des Ausgleichs.

Die Deutsche Demokratische Partei erstreckt das Wohl des ganzen Volkes, nicht Sonderverträge für bestimmte Berufe. Sie ist keine Klassenpartei wie etwa die Sozialdemokraten oder die Konfessionsparteien. ...

Partei des Ausgleichs.

Durch harmonische Zusammenarbeit von Vertretern aller Volksschichten sucht sie im Parlament den Gegenstand der Streitigkeiten der verschiedenen Stände zu mildern und dadurch das Wohl des Ganzen zu fördern. ...

Nach der neuen Wahlereinteilung für die bevorstehenden Reichstagswahlen ist das Reich in 35 Wahlkreise eingeteilt. In 3 von diesen 35 Wahlkreisen — in Osnabrück, im oberbayerischen Regierungsbezirk Deggendorf und in Schleswig-Holstein — finden sich Kandidaten auf die noch ausstehende Entscheidung über die weitere Zugehörigkeit zu Deutschland die Reichstagswahlen erst nach dem 6. Juni fällt. ...

Kandidaten der ersten drei Plätze?

Da sind zunächst 9 Frauen aufgestellt: neben den bisherigen Mitgliedern der Nationalversammlung Dr. Gertrud Bäumer, Dr. Marie Elisabeth Läder und Dr. Baum noch Frau Feuß-Knapp für Potsdam II, Frau Friese-Schmidt für Mecklenburg, Frau Kadel für Hamburg, Frau Eder für Düsseldorf-Ost, Regine Deutsch für Düsseldorf-West und Frau Laife für Leipzig.

12 Vertreter der Landwirtschaft widerlegen die längst durch das bauernfreundliche Verhalten der Partei als Lüge erwiesene unwahre Behauptung, daß die Deutsche Demokratische Partei landwirtschaftsfeindlich sei. ...

12 Vertreter von Industrie und Handel

lassen das lebhafteste Interesse der Partei für diese hochwichtigen Wirtschaftszweige erkennen. Vertreter der Industrie sind neben den bisherigen Aba. Bahr, Raschig, Wieland, ferner Carl Friedrich

v. Siemens für Berlin, Fabrikdirektor Jahn für Liegnitz, Geh. Regierungsrat Brenkel für Westfalen-Süd, Paß für Düsseldorf-Ost.

Vertreter des Handels sind neben den Abgeordneten Dr. Dernburg die beiden früheren Abgeordneten Dr. Weber für Dresden-Banzen und Oscar Günther für Chemnitz-Weißau, sowie der Vertreter des Meinhandels-Verbandsverbandes Buell für Hamburg.

Angeht die Bedeutung unserer Schiffsahrtinteressen und des Wiederaufbaus unserer Handelsflotte ist besonders für Reedereireise wichtig die Aufstellung von Dr. Stubbmann an erster Stelle für Westfalen.

4 Vertreter des Handwerks neben 9 Beamten und Angestellten befinden das Interesse der Partei für den Mittelstand. Die vier Vertreter des Handwerks sind neben dem bisherigen Abg. Handwerkskammerpräsidenten Herrmann, Meisinger, Schornsteinfegermeister v. Campen für Ost-Hannover, Malermeister Krüger für Westfalen-Nord und Maurermeister Ederer-Oberbayer.

9 Beamte und Lehrer stehen auf einem der ersten drei Plätze einer Kandidatenliste.

Vertreter der Beamten sind die bisherigen Abg. Deltius und Kemmer, sowie Eisenbahnsekretär Wagner für Dresden, Gewerkschaftsleiter Albrecht für Koblenz-Trier und Postverwalter Klein für die Pfalz. Die vier Lehrer sind Abg. Schulrat Weiß, Rektor Kopisch für Regnitz, Oberlehrer Dr. Müller für Pommern und Oberlehrer Lappe für Westfalen-Süd.

3 Rätische Beamte sind Abg. Oberbürgermeister Kälz, Oberbürgermeister Dominicus-Schöneberg für Westfalen-Nord und Bürgermeister Scheu (Pfalz).

Neben zwei Diplomaten dem Abg. Febr. v. Richter und dem früheren Botschafter in Washington Grafen Bernstorff (für Düsseldorf-West) sind gegenwärtig unter den 98 demokratischen Kandidaten

10 Inhaber oberster Reichs- und Staatsämter: Reichsminister Koch, die Minister Hamm-München, Rönneburg-Drauschweig, Siebold-Schwerin, Dietrich-Baden, Senator Petersen-Hamburg, Staatsrat Haas-Karlsruhe, Oberpräsident Lippmann-Stettin, Regierungspräsident Bohmann-Magdeburg, Ministerialdirektor Dehne-Dresden.

Dazu sind noch der frühere Reichsjustizminister Schiffer, der frühere Reichsfinanzminister Götting, der frühere Staatssekretär Conrad Gaußmann und der Schöpfer der Reichsverfassung Prof. Hugo Preuß zu zählen.

7 Vertreter von Arbeitern und Angestellten stehen an sicheren Plätzen: der Abg. Schneider. Sachgen wird im Reichstag wie bisher in der Nationalversammlung die Interessen der Privatangestellten wahrnehmen. Neben den Abgeordneten Hartmann, Ziegler und Erkelens sind Arbeitervertreter der Landtagsabgeordnete Riedel für Frankfurt a. O., Eisenbahnarbeiter Hilberg für Hessen und Gewerkschaftssekretär Gieseler für Düsseldorf-West.

5 Richter und Anwälte sind auf den Vorschlagslisten: neben den bisherigen Abgeordneten Paß, Brodau und Weisner die beiden Anwälte Dr. Schneider für Westfalen und Zimmermann für Koblenz-Trier.

Der Arzt Dr. Rößler für Regnitz, der Pfarrer Korell für Hessen.

5 Vertreter der Hochschulen neben dem Abg. Prof. Schäding die Professoren Gerland-Jena für Thüringen, Blum-Hannover für Südhannover, Heidebrock-Darmstadt für Hessen und Walter Gees für Leipzig, sowie

7 Schriftsteller und Redaktoren hervorstechend die überst über die demokratischen Kandidaten auf den ersten drei Plätzen der Vorschlagslisten. Diese 7 Schriftsteller und Redaktoren sind neben Dr. Damaus (für Frankfurt a. O.) die sechs bisherigen Abgeordneten: Ruchle, Dr. Bachmide, Weinhausen, Heile, Prof. Reumann-Göter und Prof. Hermann. Mit besonderer Nachdruck muß hervorgehoben werden, daß die Vorschlagslisten der einzelnen Wahlkreise ein erfreuliches Verhältnis für die hohe Bedeutung der Technik im Wirtschaftsleben erkennen lassen. Fünf Vertreter der Technik sind aufgestellt: die bisherigen Abg. Dr. Raschig und Wieland, sowie die Herren v. Siemens, Prof. Blum und Prof. Heydebrock.

Mit dieser Analyse der Kandidaten, die, wie wir wiederholen, nur die ersten drei Plätze der Vorschlagslisten berücksichtigt und die in der Reichsliste eine wirkungsvolle Ergänzung findet, beweist die Deutsche Demokratische Partei, daß sie ist und bleiben will eine Partei des Friedens im Kampf der einander widerstrebenden Interessen, eine wahrhafte Partei des sozialen Ausgleichs.

Deutschösterreichische Jugendliche nach Deutschland.

Folgender ergreifender Bittens aus Deutschösterreich geht uns mit der Bitte um Veröffentlichung zu:

Der Not bei uns ist groß geworden! Die letzte Rest Eigenart ist verbraucht, die Gasse arm, die Städte vom Hunger aermüdet. Eigenarbeit und Eigenwirtschaft kann uns nicht helfen. Es fehlen uns die wirtschaftlichen Vorbedingungen, die ersten Grundlagen dazu. Deutschösterreich ist nur ein Stück einer Maschine, willkürlich aus ihr herausgerissen. Rangang über unsern Auslass, über unsere Sehnsucht hinweg, als wenn ein unumgängliches Kind törichte Bitten sammelt!

Man ließ und läßt uns nicht beim ins große Vaterland Deutschland!

Man gibt uns spärliche Almosen Bissen und Broden, die den wilden Hunger stillen sollen. Wir können in diesem Zustande nicht leben und nicht sterben! Das Ausland nahm und nimmt sich unserer Jugend an.

Kinder unter 14 Jahren wurden bis heute in aller Welt aufgenommen. Schweden, Norwegen, Holland, die Schweiz, ja selbst Italien lud die Jüngsten und Vermählten zu sich zu Gaste!

Für die Jugend um 18 und darüber, für die Jugend der höheren und Höchschulen im besonderen ist wenig, fast gar nichts geschehen. Wir kommen nun zu dir, Deutschland, hilf du! Hilf, damit diese Jugend nicht verlerndet, verkommen durch Hunger und Not, die Jugend, die zuerst das Kampffeld der Arbeit für die Zukunft wird betreten müssen! Hilf unserer völkischen Jugend, damit ihr Wille klar, ihr Handeln gesund, ihr Körper stark bleibe!

Noch hat Deutschland nicht leere Schüffel. Noch wird es dort und da ein Plätzchen an einem Tische geben, wo ein jugendlicher Gast durch einige Wochen sitzen kann!

Deutscher Brüder im Reich, helft unserer Jugend!

Wir sind Großdeutsche! Wir stehen Vorposten! Unsere Pflicht ist der Kampf, Kampf um Scholle und Heim, Kampf um die deutsche Mark in Süd und Ost des großen deutschen Vaterlandes!

Zeigt unserer Jugend, ihr Brüder im Reich, für das wir Jahrhunderte lang im Kampfe stehen, für was sie ringen muß im kommenden Leben, für wen sie einsehen muß im Kampfe gegen die uns umgebenden Fremdvölker.

Laßt sie Deutschland leben, es fühlen, erkennen, erleben!

Zeigt unsern Jugendführern eure Jugendarbeit in Jugendbewegung und Jugendoffense, laßt sie in euer Leben bliden, eure Mägen, euren Kampf erkennen und verstehen!

Helst, daß sich Brüder bauen von Jugendherbergen zu Jugendbergen, laßt so Mitdeutschland erleben, was Papier und Tinte von Verlaides und St. Germainis verbott!

Liebe zu einander, deutsche Bruderliebe soll das Deutschland der Zukunft aufbauen und zusammenketten.

Denn mögen Stürme kommen und am deutschen Hause rütteln, es wird stehen!

Zu all dem soll der Aufenthalt unserer Jugendlichen in Deutschland Begleiter sein. Zaudert nicht, Brüder, es gilt viel!

Der deutsche Schutz des Schwarzen.

Ein aus dem besetzten Gebiet im Westen zurückkehrender Arzt schreibt uns:

Die Negerdebatte der deutschen Nationalversammlung hat manche wichtige Tatsache festgestellt und hoffentlich weitgehende Aufklärung gebracht. Aber ein Punkt ist nicht berührt worden, der von wesentlicher Bedeutung ist und das ganze Problem erst ins klare Licht rückt, nämlich die Frage: Wie denken die farbigen Soldaten, die auf deutschen Boden stehen, über ihre Mission, — soweit sie überhaupt nachdenken? Oder wie ist ihnen überhaupt zu mite? Ein Mainzer Kollege behandelte geschicklich erkrankte Schwarze, die sich vor ihrem Militärarzt und dem Lazarett fürchteten. Im Gespräch gingen die Leute ein wenig aus sich heraus und erzählten: Man hat uns ja während des ganzen Krieges die weiße Frau verprochen! Schon als die Senegalesen im Juli 1916 bei Barleuz kämpften, verkündeten die französischen Offiziere jedem schwarzen Soldaten, er werde als Siegespreis sich einen deutschen Schatz auflegen können. In Deutschland habe es sehr schöne weiße Frauen, besonders viele blonde. Sobald man glücklich hinter den breiten Fluß (der Somme) sei, dürfe sich jeder Kerl ein weißes Weib selbst aussuchen. Es besteht also gar kein Zweifel darüber, daß den schwarzen „Kulturkämpfern“ die weiße Frau in ständiger Form von den militärischen Vorgesetzten verprochen worden ist.

Die Schwarzen und braunen Soldaten haben sich das gemerkt. Wenn sie auch nicht als Kämpfer und Eroberer auf deutschem Boden eingezogen, sondern nur als Besatzungstruppen, so betrachten sie sich jetzt als die berechtigten Herren über die Frauenwelt, und zwar nicht nur über die „halbe“ Welt der Prostituierten. Ihre Ansprüche gehen vielmehr ganz besonders auf bisher ankämpfende und erbare Mädchen. Am meisten sind die Töchter des verarmenden Mittelstandes der Verführung unterworfen, da die schwarzen Kanakere nicht eelig sind, sondern jede Familienmitglieder, wenn das Töchterchen nur willig mit ins Kaffee und auf die Promenade geht. Das Traurige aber ist es, zu sehen, wie kumpf das deutsche Volksempfinden gegenüber dem Anblick solcher schwarzweißer Paare geworden ist. Man erinnert sich vielleicht noch der Aufregung in Vorfrühjahre, als die Tochter eines Berliner Versicherungsbeamten dem schwarzen Prinzen Anna Liebesbriebe schrieb und ihn mit „Königlicher Hoheit“ anredete. Solche und tausendmal schlimmere Dinge werden jetzt täglich im besetzten Westen bekannt, ohne daß eine Hand sich zum Kluge halt. Stellt man den einzelnen Schwarzen zur Rede, warum er diese oder jene Frau belästigt, die nichts von ihm wissen will, so erhält man sehr beachtliche Antworten: Eine Landsmännin meiner Rasse wäre mir lieber, aber wir sind ja hier auf die deutschen Mädchen angewiesen. Im Grunde also — und das bestätigt alle Kenner der Tropenländer — ist die intuitive Abneigung der schwarzen Rasse gegenüber der weißen viel härter, als die der weißen gegen die schwarze. Aber der Trieb der Reger und aller tropischen Völker ist so unheimlich stark, daß keine Disziplin, keine Schule, keine Moral, keine Strafe, keine Arbeit ihn bändigt. Professor August Forel hat in den Vereinigten Staaten und auf den westindischen Inseln über das Wesen des schwarzen Mannes interessante Studien gemacht und jetzt in seinen Berichten an zahlreichen Beispielen, wie unumgänglich es dem Reger ist, unsere Zivilisation mehr als hantiel zu assimilieren und wie er überall „der totalsten urafrikanischen Wildheit anheim fällt“, sobald er sich selbst überlassen bleibt. Forel, der als Gelehrter in dem Dogma der einen, überall gleichen „Menschheit“ aufgezogen ist, kommt zu dem Schluß: „In ihrem eigenen Wohle sogar müssen die Schwarzen als das, was sie sind, als eine durchaus untergeordnete minderwertige, in sich selbst kulturunfähige Menschenunterart behandelt werden.“

Das mühte die französische Regierung, als sie 50000 dunkelfarbige Truppen auf Deutschland losließ. In den Berichten der französischen Militärbehörden steht der Satz immer wieder, daß die Verwendung des Schwarzen auf Vertrauensposten einfach unmöglich ist. Der Dienst im besetzten Gebiete Deutschlands ist aber ein allgemeiner großer Vertrauensposten. Hier den Post vom Gärtnere und den Soldaten zum Verbrecher gemacht zu haben, bleibt die ewige Schuld eines rassistischen Siegers.

Das mühte die französische Regierung, als sie 50000 dunkelfarbige Truppen auf Deutschland losließ. In den Berichten der französischen Militärbehörden steht der Satz immer wieder, daß die Verwendung des Schwarzen auf Vertrauensposten einfach unmöglich ist. Der Dienst im besetzten Gebiete Deutschlands ist aber ein allgemeiner großer Vertrauensposten. Hier den Post vom Gärtnere und den Soldaten zum Verbrecher gemacht zu haben, bleibt die ewige Schuld eines rassistischen Siegers.

Das mühte die französische Regierung, als sie 50000 dunkelfarbige Truppen auf Deutschland losließ. In den Berichten der französischen Militärbehörden steht der Satz immer wieder, daß die Verwendung des Schwarzen auf Vertrauensposten einfach unmöglich ist. Der Dienst im besetzten Gebiete Deutschlands ist aber ein allgemeiner großer Vertrauensposten. Hier den Post vom Gärtnere und den Soldaten zum Verbrecher gemacht zu haben, bleibt die ewige Schuld eines rassistischen Siegers.

Das mühte die französische Regierung, als sie 50000 dunkelfarbige Truppen auf Deutschland losließ. In den Berichten der französischen Militärbehörden steht der Satz immer wieder, daß die Verwendung des Schwarzen auf Vertrauensposten einfach unmöglich ist. Der Dienst im besetzten Gebiete Deutschlands ist aber ein allgemeiner großer Vertrauensposten. Hier den Post vom Gärtnere und den Soldaten zum Verbrecher gemacht zu haben, bleibt die ewige Schuld eines rassistischen Siegers.

Das mühte die französische Regierung, als sie 50000 dunkelfarbige Truppen auf Deutschland losließ. In den Berichten der französischen Militärbehörden steht der Satz immer wieder, daß die Verwendung des Schwarzen auf Vertrauensposten einfach unmöglich ist. Der Dienst im besetzten Gebiete Deutschlands ist aber ein allgemeiner großer Vertrauensposten. Hier den Post vom Gärtnere und den Soldaten zum Verbrecher gemacht zu haben, bleibt die ewige Schuld eines rassistischen Siegers.

Das mühte die französische Regierung, als sie 50000 dunkelfarbige Truppen auf Deutschland losließ. In den Berichten der französischen Militärbehörden steht der Satz immer wieder, daß die Verwendung des Schwarzen auf Vertrauensposten einfach unmöglich ist. Der Dienst im besetzten Gebiete Deutschlands ist aber ein allgemeiner großer Vertrauensposten. Hier den Post vom Gärtnere und den Soldaten zum Verbrecher gemacht zu haben, bleibt die ewige Schuld eines rassistischen Siegers.

Das mühte die französische Regierung, als sie 50000 dunkelfarbige Truppen auf Deutschland losließ. In den Berichten der französischen Militärbehörden steht der Satz immer wieder, daß die Verwendung des Schwarzen auf Vertrauensposten einfach unmöglich ist. Der Dienst im besetzten Gebiete Deutschlands ist aber ein allgemeiner großer Vertrauensposten. Hier den Post vom Gärtnere und den Soldaten zum Verbrecher gemacht zu haben, bleibt die ewige Schuld eines rassistischen Siegers.

Das mühte die französische Regierung, als sie 50000 dunkelfarbige Truppen auf Deutschland losließ. In den Berichten der französischen Militärbehörden steht der Satz immer wieder, daß die Verwendung des Schwarzen auf Vertrauensposten einfach unmöglich ist. Der Dienst im besetzten Gebiete Deutschlands ist aber ein allgemeiner großer Vertrauensposten. Hier den Post vom Gärtnere und den Soldaten zum Verbrecher gemacht zu haben, bleibt die ewige Schuld eines rassistischen Siegers.

Das mühte die französische Regierung, als sie 50000 dunkelfarbige Truppen auf Deutschland losließ. In den Berichten der französischen Militärbehörden steht der Satz immer wieder, daß die Verwendung des Schwarzen auf Vertrauensposten einfach unmöglich ist. Der Dienst im besetzten Gebiete Deutschlands ist aber ein allgemeiner großer Vertrauensposten. Hier den Post vom Gärtnere und den Soldaten zum Verbrecher gemacht zu haben, bleibt die ewige Schuld eines rassistischen Siegers.

Das mühte die französische Regierung, als sie 50000 dunkelfarbige Truppen auf Deutschland losließ. In den Berichten der französischen Militärbehörden steht der Satz immer wieder, daß die Verwendung des Schwarzen auf Vertrauensposten einfach unmöglich ist. Der Dienst im besetzten Gebiete Deutschlands ist aber ein allgemeiner großer Vertrauensposten. Hier den Post vom Gärtnere und den Soldaten zum Verbrecher gemacht zu haben, bleibt die ewige Schuld eines rassistischen Siegers.

Das mühte die französische Regierung, als sie 50000 dunkelfarbige Truppen auf Deutschland losließ. In den Berichten der französischen Militärbehörden steht der Satz immer wieder, daß die Verwendung des Schwarzen auf Vertrauensposten einfach unmöglich ist. Der Dienst im besetzten Gebiete Deutschlands ist aber ein allgemeiner großer Vertrauensposten. Hier den Post vom Gärtnere und den Soldaten zum Verbrecher gemacht zu haben, bleibt die ewige Schuld eines rassistischen Siegers.

Das mühte die französische Regierung, als sie 50000 dunkelfarbige Truppen auf Deutschland losließ. In den Berichten der französischen Militärbehörden steht der Satz immer wieder, daß die Verwendung des Schwarzen auf Vertrauensposten einfach unmöglich ist. Der Dienst im besetzten Gebiete Deutschlands ist aber ein allgemeiner großer Vertrauensposten. Hier den Post vom Gärtnere und den Soldaten zum Verbrecher gemacht zu haben, bleibt die ewige Schuld eines rassistischen Siegers.

Das mühte die französische Regierung, als sie 50000 dunkelfarbige Truppen auf Deutschland losließ. In den Berichten der französischen Militärbehörden steht der Satz immer wieder, daß die Verwendung des Schwarzen auf Vertrauensposten einfach unmöglich ist. Der Dienst im besetzten Gebiete Deutschlands ist aber ein allgemeiner großer Vertrauensposten. Hier den Post vom Gärtnere und den Soldaten zum Verbrecher gemacht zu haben, bleibt die ewige Schuld eines rassistischen Siegers.

Das mühte die französische Regierung, als sie 50000 dunkelfarbige Truppen auf Deutschland losließ. In den Berichten der französischen Militärbehörden steht der Satz immer wieder, daß die Verwendung des Schwarzen auf Vertrauensposten einfach unmöglich ist. Der Dienst im besetzten Gebiete Deutschlands ist aber ein allgemeiner großer Vertrauensposten. Hier den Post vom Gärtnere und den Soldaten zum Verbrecher gemacht zu haben, bleibt die ewige Schuld eines rassistischen Siegers.

Das mühte die französische Regierung, als sie 50000 dunkelfarbige Truppen auf Deutschland losließ. In den Berichten der französischen Militärbehörden steht der Satz immer wieder, daß die Verwendung des Schwarzen auf Vertrauensposten einfach unmöglich ist. Der Dienst im besetzten Gebiete Deutschlands ist aber ein allgemeiner großer Vertrauensposten. Hier den Post vom Gärtnere und den Soldaten zum Verbrecher gemacht zu haben, bleibt die ewige Schuld eines rassistischen Siegers.

Die Regierung wendet sich entschieden gegen die damit verbundenen Anschulungen. Die Anwesenheit von Kolonialtruppen auf französischem Gebiet habe bisher zu keinerlei Klagen Anlaß gegeben. Der Bestand der Rheinarmee von insgesamt 85000 Mann weist nur 23400 Farbige auf, von denen nur 4700 den schwarzen Truppen entnommen seien.

Bei der Rettung dieser „Rechtfertigung“ der französischen Regierung kommt einem unwillkürlich ein von Dr. Sigel vom „Bayerischen Vaterland“, sehr häufig angewendeter Satz ins Gedächtnis, der lautet: „Sie sügen wie die Teufel und schwindeln aus Prinzip“. Anders kann man das Verhalten der französischen Regierung in dieser und vielen anderen uns berührenden Fragen nicht mehr kennzeichnen. (D. N.)

Neue Prüfungsbedingungen in Sachjen.

(Von unserem Dresdener Korrespondenten.)

C. Dresden, 24. Mai. Unabhängige und Spartaleten können bei uns darin überein, daß sie augenblicklich mit Eifer den Tag vorbereiten, an dem sie das Volk wieder auf die Straße rufen wollen. Die Enthüllungen des sozialdemokratischen Abgeordneten Dr. Meißner in Leipzig machen im ganzen Lande Aufsehen. In jener zweiten Hauptstadt Sachsens haben die Unabhängigen in 17 Bezirken militärisch organisierte rote Garde gebildet, die ganz offen Lebnungen und namentlich Schießunterricht außerhalb der Stadt abhalten. Was dieser Garde noch an Waffen fehlt, ist man jetzt im Begriff aus Gera herbeizuschaffen. Die sächsische Regierung hat diesen Treibereien augenblicklich hilflos gegenüber. Sie fürchtet bei einem nachdrücklichen Durchgreifen neue Unruhen und hofft, daß die aufreuerische Stimmung von selbst abflaut. Darin hat man sich jedoch auch bei uns wiederholt getäuht. Die politische Spannung ist in Sachjen noch immer sehr groß. In der letzten Volkskammerstimmung hatte sich der mehrheitssozialistische Justizminister Dr. Harnich, ein sachlich denkender alter Jurist, der heftigen Angriffe der Unabhängigen zu erwidern und mußte dabei einen ein Bekenntnis der Schwäche der Regierung ablegen. Wie er ausführte, wurden die Justizbehörden von aufrührerischen Banden geradezu überfallen. Die sächsische Justiz kann noch heute nicht ohne Gefahr arbeiten. Verhaftungen müssen unausgeführt bleiben, da die Polizei aus Furcht nicht einschreiten will. Wegen strafbarer Handlungen sogenannter revolutionärer Aktionsgemeinschaften sind gegenwärtig 20 Verfahren bei sächsischen Gerichten anhängig, dazu kommen noch einige Hundert gegen die Anhänger des völkischen kommunistischen Ränderhauptmanns G. B. Im sächsischen Bürgertum bekommt man die Schandblüten ränderlicher Putschisten nachgerade satt und es magte auf die auch parlamentarisch ungezügelt äußere Einte einen unerkennbaren Eindruck, als der Demokrat Dr. Meißner-Glückert in der letzten Volkskammerstimmung betonte, die Zeit, wo man über das Bürgertum herfallen konnte, sei vorbei; es werde sich nötigenfalls auch mit der Waffe kräftig zur Wehr setzen.

Eine Mahnung des „Vorwärts“ an die Linksradikalen.

Berlin, 25. Mai. Der „Vorwärts“ will über einen Rechtsputsch berichten können, der in Vorbereitung sei. Die zum Scheitern aufgelaufenen Freikorps würden von einer reaktionären Organisation auf die pommerischen Landgüter verteilt. Waffen usw. nehme sie mit. Die Verpflegung befragen die Landwirte, wofür die Leute etwas Arbeit leisten. Es gebe, so schreibt das Blatt, eine Seite, die den Plan sofort zum Scheitern bringen könne, das seien die Linksradikalen, deren erwartetes, putschradikales Vorgehen im Anschluß an die Wahlen die Grundlage des ganzen gegenrevolutionären Vorgehens bilde. Wenn die Linksradikalen Verantwortlichkeitsgefühl beäßen, so müßten sie alles vermeiden, um sich von gefährlicher Seite zu einem Aufstand treiben zu lassen, den die Gegenrevolutionäre nur als ein Signal und Vorwand für ihr Vorgehen fehrlich erwarteten.

Des Reichspräsidenten Dank.

Darmstadt, 25. Mai. (Wolff.) Reichspräsident Ebert hat an den hessischen Staatspräsidenten Ulrich ein Schreiben gerichtet, in dem er auf die würdige Haltung der hessischen Volksgesamtheit während der Ententebelegung hinweist und ihm im Namen des ganzen deutschen Volkes seinen Dank für diese tapfere Haltung auspricht.

Sachjen und der Mittelstand.

(Von unserem Dresdener Korrespondenten.) C. Dresden, 24. Mai. Die sächsische Regierung hat in einer Beratung mit dem stellvertretenden Reichspräsidenten besprochen, bei dem Ausbruch des Rades der Reichsmaschinen mit allem Nachdruck für den Bau der Erdlinie des Mittelstandkanals im Interesse des Leipziger Industriebezirks einzutreten.

Die größte Zahl von Wählern.

(Von unserem Dresdener Korrespondenten.) C. Dresden, 24. Mai. Die deutsche Reformleistung in der Aufstellung von Kandidaten zur Reichstagswahl ist ohne Zweifel dem Wahlkreise Ostschlesien zuzurechnen, zu dem auch Dresden gehört. Es stellen hier Kandidaten auf: die Deutsche Demokratische Partei, die Deutsche Volkspartei, die Deutsch-Nationale Volkspartei, das Zentrum, die Wehrheitssozialisten, die Unabhängigen, die Kommunisten, die Lausitzer Volkspartei, ein Polnisches Nationalkomitee und die Impugnator. Die „Lausitzer Volkspartei“ besteht aus den mit den Tischen liebäugelnden Anhängern der Richtung Barth. Von dem „Polnischen Nationalkomitee“ hatte man bis heute überhaupt noch nichts gehört. Bei beiden politischen Richtungen handelt es sich um ganz kleine Größen; auch die Impugnator werden bei uns nur wenige Stimmen erhalten.

Badische Politik.

Eine sozialdemokratische Beamtensammlung.

Die Sozialdemokratische Partei will sich die wirtschaftliche Not des Beamtentums für ihre Zwecke zu Nutzen machen und hatte am Samstag nachmittag alle Reichs-, Staats- und Gemeindebeamten zur Besprechung der Lage der Beamten im Lichte der Reichsbesoldungsordnung eingeladen, wozu sie als Redner ein Mitglied der Nationalversammlung, den um die Beamtensache verdienten Oberpostsekretär Steinfopf aus Königsberg antändigte. In richtiger Einschätzung der sozialdemokratischen Beamtenspolitik sind die Beamten trotz der kaum zu überbietenden Reklame nur in verschwindend geringer Zahl erschienen, so daß der große Festballaal kaum zum vierten Teil besetzt war. Daß der Redner zur Versammlung nicht erschienen werde, war schon mehrere Tage vorher bekannt. Nach Auslosung des Vorsitzenden, des technischen Assistenten Müller-Karlsruhe, soll die Abgabe erst Samstag vormittag hier eingetroffen sein, so daß die Versammlung nicht mehr verschoben werden konnte. Das Referat hielt der sächsische Sekretär Böhringer-Karlsruhe. Er besprach in ruhiger Weise, sachlich bemerkt, eine aufrichtige sozialdemokratische Werbung zu vermeiden, ohne indessen die an sich nicht leicht verständliche Materie völlig zu beherrschen. Von den vielen Irrtümern sei hier nur angeführt, daß die völlige Gleichstellung der weiblichen Beamten mit den männlichen, wie der Redner behauptete, erreicht sei. Vielmehr bestimmt die Reichsbesoldungsordnung, daß die verheirateten weiblichen Beamten nur die Hälfte des Ortszuschlags der männlichen erhalten. Nicht gelungen ist dem Redner, der Versammlung glaubhaft zu machen, daß die männlichen Beamten sich ebenso gern unter einen weiblichen Vorgesetzten wie unter einem männlichen stellen. Ebenso wenig Anklänge fand er mit seinen Ausführungen über das Streikrecht der Beamten. Glücklicherweise ist bei der weit überwiegenden Mehrzahl der Beamten das Verantwortungsgesühl noch so stark entwickelt, daß sie es ablehnen, zur Durchführung irgend einer vielleicht an sich unwichtigen Forderung zu einem Streik der Verkehrsbeamten zu schreiten und durch Stilllegung der Eisenbahnen, des Telegraphen- oder Telephonverkehrs die Allgemeinheit schwer zu schädigen. Es ist, wenigstens was die Verhältnisse bei Ansbereitung der Reichs- und Landesbesoldungsordnung angeht, unrichtig, daß die Regierung darauf aus sei, Unmöglichkeit unter den Beamten hervorzurufen, um über sie herzufahren zu können. Im Reich und in Baden wurde die Besoldungsordnung in feierlicher Aufnahme mit den Beamten ausgearbeitet und ihnen weitestgehender Einfluß eingeräumt. Der Austritt der Lehrer aus dem Badischen Beamtentum und der badischen Regierung völlig überraschend. In der Aussprache trat die sozialdemokratische Werbung deutlicher in die Erscheinung. Hier wurde u. a. den bürgerlichen Parteien vorgeworfen, daß sie die Beamteninteressen nicht vertreten wollten und könnten. Wohlweislich wurde aber auch hier verschwiegen, daß die Sozialdemokratie eine Gegnerin der Unentgeltlichkeit der Beamten, ihrer Alters- und Hinterbliebenenversorgung ist. Daß die Demokratische Partei von jeher, und zwar zu einer Zeit, als sich die Sozialdemokratie noch sehr ablehnend gegen die Beamten verhielt, sich der Beamten angenommen hat, ist nur zu bekannt, um noch einer besonderen Befähigung zu bedürfen.

Eine neue Partei.

Zu den bereits bestehenden politischen Parteien, deren Zahl wahrlich nicht gering ist, soll dem Vernehmen nach in Gillingen eine neue gegründet werden, nämlich eine Mittelständische Partei. Daß sie durchaus überflüssig ist und auch kaum nennenswerte Erfolge erzielen wird, liegt auf der Hand. Sie will sich vorläufig nur auf dem Gebiete der Gemeindepolitik betätigen.

Letzte Nachrichten.

Eine freche Räuberbande.

Berlin, 25. Mai. Einen frechen Raubzug veranlaßte in der Nacht zum Sonntag eine Berliner Räuberbande nach Parendorf, einem Orte, der abseits der Straße Welter-Nauen im Walde liegt. Sie drangen in das Gehöft des Gemeindevorsethers gewaltsam ein, fielen über den Vorkämpfer her, kneten und fesselten den alten Mann und begannen dann zu plündern. Als die mit Karabinern und Pistolen bewaffneten Räuber im Ort erschienen waren, hatten sie erklärt, daß sie die Wagnard der roten Armee seien. Eine Kompanie befand sich auf dem Wege nach Parendorf, wo sie noch in der Nacht unterzubringen seien. Als zufällig in der Ferne die Musik ertönte, die von einem Verein eines Nachbarortes herabrie, glaubte der Gemeindevorsetzer, die Kompanie der roten Armee rücke heran, und es bleibe ihm nichts übrig, als den bewaffneten Hansen in sein Haus zu lassen. Als die Verbrecher mit ihrer Beute wieder verschwinden wollten, wurde es im Dorfe lebendig. Die Räuber aber fuhren mit dem Ausrufen „Strafe frei!“ los und erschritten ein Gewehrfener auf die von allen Seiten herbeieilenden Dorfbewohner. Der Lehrer und sechs beherzte Männer nahmen die Verfolgung auf. Als sie die Räuber eingeholt hatten, fanden sie nur noch zwei Mann vor, die übrigen waren im harem Geld, Kleidungsstücke sowie Lebensmittel gerannt.

Preussischer Sohn von Reichsmehrtruppen erschossen.

Kreuz bei Arnswalde, 25. Mai. Am vorigen Freitag wurde in dem kleinen Ort Schöge bei Kreuz der einzige Sohn des Geheimrats Baasche auf seinem Gut „Waldfrieden“ von Reichsmehrtruppen, die auf seinem Gute nach Waffen suchten, erschossen.

Der Eisenbahnerausstand in Frankreich.

Paris, 25. Mai. (Wolff.) Das Bundeskomitee der Eisenbahner beschloß, den Ausstand weiterzuführen. Der Ausstand soll dieselben Ziele verfolgen und dieselben Forderungen, die zu Beginn des Ausstandes aufgestellt wurden.

Aus Baden.

Amliche Nachrichten.

Das Staatsministerium hat den Landwirtschaftsinspektor Franz Sells, zuletzt in Bellingen, beauftragt, die Ueberwachung der badischen Landwirtschaftsämter...

Wöllersbach bei Ettlingen, 24. Mai. Bei der Stammbolzversteigerung erlöste die Gemeinde nahezu 1 Million.

Wörzheim, 24. Mai. Der Stadtrat hat beschlossen, bei der Regierung und beim Reichswirtschaftsamt in Berlin gegen die Zuteilung von Einmachgläsern in größeren Mengen an die Marmeladenfabriken, wodurch die Bevölkerung geschädigt werde, Einspruch zu erheben.

Mannheim, 24. Mai. In schweren Ausbreitungen kam es in der Bad. Anilin- und Farbstoffindustrie zu Unruhen. Umgekehrt 5000 Arbeiter zogen vor das Direktionsgebäude und misshandelten den Direktor, so daß dieser eine halbe Stunde bewußtlos war.

Weinheim, 24. Mai. Hier wurde heute in der Gewerbestunde namens des hiesigen Volksbühnereins die Frühjahrsausstellung „Landwirtschaft der Heimat“ eröffnet.

Gaggenau, 24. Mai. Der Bürgermeister der hiesigen Gemeinde hatte auf Samstag, nachmittags 4 Uhr, den Bürgerausflug zu einer Sitzung eingeladen mit dem einzigen Punkt: Führung von Kommerzienrat Theodor Bergmann hier anlässlich seines 70. Geburtstages durch Ermennung zum Ehrenbürger.

Im Hergang eines jeden edigen Gaggenauers habe Bergmann sich längst ein Plätzchen dankbaren Gedankens erworbt, und so sei es Pflicht der ganzen Gemeinde, dem Manne, der soviel Interesse für dieselbe an den Tag gelegt habe, die wohlverdiente Anerkennung zum Ausdruck zu bringen.

Ein Leben voll reichen Schaffens, ganz erfüllt von dem hohen Gedanken, daß dasselbe köstlich ist, weil es in Mühe und Arbeit aufgeht, sehen wir in dem Lebenswerk Theodor Bergmanns.

Stollhofen bei Bühl, 24. Mai. Die Gendarmerie hat zwei Burschen verhaftet, die im dringenden Verdacht stehen, im November vorigen Jahres den Jagdausscher Wutscher von hier erschossen zu haben.

Schlitz bei Wolfach, 24. Mai. Wegen der ungenügenden Brotversorgung und der Feuerung zog eine große Menschenmenge vor das Rathaus, in das die Menge eindrang und es nach Waffen durchsuchte.

Kippenheim bei Vahr, 24. Mai. Unter dem hiesigen Rindviehbestand hat ein großes Sterben eingelegt. Die Krankheit, die zuerst wie die Maul- und Klauenseuche auftritt, verläuft aber viel bösartiger; die Tiere brechen nach den ersten Anzeichen zusammen und können vielfach nicht mehr notgeschlachtet werden.

Donauwörth, 24. Mai. Eine bestialische Tat hat die ledige Dienstmagd Rüdiger aus Weigen, die in Unabingen im Dienst stand, begangen. Sie hatte einem Kinde das Leben geschenkt und versuchte es gleich nach der Geburt zu erwürgen.

Grenschellen bei Sinsgen, 24. Mai. Bei der Heimfahrt vom Felde stürzte, infolge Scheuens der Pferde, der 65jährige Landwirt Hummel vom Wagen und erlitt so schwere Verletzungen, daß er in der hiesigen Landwirtsfamilie wurde ebenfalls vom Wagen geschleudert und lebensgefährlich verletzt.

Kandern bei Vöhring, 24. Mai. Die Gendarmerie ist hier einer größeren Getreidebeschichtung auf die Spur gekommen. Die Schiebung ging von Tannentkirch aus nach Stockmaß. Die Getreidemenge war so umfangreich, daß für ihren Transport ein zweispänniger Wagen nötig war.

de. Villingen, 24. Mai. Nachdem es schon seit langen Monaten nicht mehr gelungen war, das zur Versorgung der Berechtigten des Kommunalverbandsbezirks Villingen-Stadt notwendige Vieh zu der Nation von 150 Gramm pro Woche auszubringen, hat der Kommunalverband die Aufhebung der Zwangsbeschränkung beschlossen.

Konstanz, 24. Mai. Die Kriminalpolizei hat eine Gesellschaft von 12 Lateinschwindlern, insgesamt sieben Personen, verhaftet. Unter den festgenommenen befinden sich ein Steinhaier, ein Sälzler, ein Segelmacher, ein früherer Schuhmann, eine Putzfrau, ein Eisenbahnarbeiter und ein Kaufmann.

Aus dem Stadtkreise.

Die Pfingsttage bewährten sich wieder als Ausflugsstage, die aber durch die erspöckende Fahrpreiserhöhung in ihrer vollen Auswirkung gehemmt wurden. Heute, da wir schon ganz in der Reichseisenbahn ausgegangen sind, was an sich ein durchaus annehmbarer Zustand werden kann, da die Grenzspolizei doch oft auch fähig werden konnte, haben wir andererseits wie lieb uns manche alte Einrichtung geworden war.

das Blühen der Zeit verständlich geworden sind, dann wird man den Meister des Neuen nicht mehr scheitern. Man hatte an diesen Pfingsttagen mit Tausenden von Besuchern, die sich morgens, nachmittags und abends bei den Klängen einer Kapelle im Garten ergingen, bereits Gelegenheit, neue aparte Partien, die anheimelnde Teile darstellen, im Entzehen zu sehen.

Stollhofen bei Bühl, 24. Mai. Die Gendarmerie hat zwei Burschen verhaftet, die im November vorigen Jahres den Jagdausscher Wutscher von hier erschossen zu haben.

Stollhofen bei Bühl, 24. Mai. Die Gendarmerie hat zwei Burschen verhaftet, die im November vorigen Jahres den Jagdausscher Wutscher von hier erschossen zu haben.

Stollhofen bei Bühl, 24. Mai. Die Gendarmerie hat zwei Burschen verhaftet, die im November vorigen Jahres den Jagdausscher Wutscher von hier erschossen zu haben.

Stollhofen bei Bühl, 24. Mai. Die Gendarmerie hat zwei Burschen verhaftet, die im November vorigen Jahres den Jagdausscher Wutscher von hier erschossen zu haben.

Stollhofen bei Bühl, 24. Mai. Die Gendarmerie hat zwei Burschen verhaftet, die im November vorigen Jahres den Jagdausscher Wutscher von hier erschossen zu haben.

Stollhofen bei Bühl, 24. Mai. Die Gendarmerie hat zwei Burschen verhaftet, die im November vorigen Jahres den Jagdausscher Wutscher von hier erschossen zu haben.

Stollhofen bei Bühl, 24. Mai. Die Gendarmerie hat zwei Burschen verhaftet, die im November vorigen Jahres den Jagdausscher Wutscher von hier erschossen zu haben.

Stollhofen bei Bühl, 24. Mai. Die Gendarmerie hat zwei Burschen verhaftet, die im November vorigen Jahres den Jagdausscher Wutscher von hier erschossen zu haben.

Stollhofen bei Bühl, 24. Mai. Die Gendarmerie hat zwei Burschen verhaftet, die im November vorigen Jahres den Jagdausscher Wutscher von hier erschossen zu haben.

Stollhofen bei Bühl, 24. Mai. Die Gendarmerie hat zwei Burschen verhaftet, die im November vorigen Jahres den Jagdausscher Wutscher von hier erschossen zu haben.

Stollhofen bei Bühl, 24. Mai. Die Gendarmerie hat zwei Burschen verhaftet, die im November vorigen Jahres den Jagdausscher Wutscher von hier erschossen zu haben.

Stollhofen bei Bühl, 24. Mai. Die Gendarmerie hat zwei Burschen verhaftet, die im November vorigen Jahres den Jagdausscher Wutscher von hier erschossen zu haben.

Stollhofen bei Bühl, 24. Mai. Die Gendarmerie hat zwei Burschen verhaftet, die im November vorigen Jahres den Jagdausscher Wutscher von hier erschossen zu haben.

Stollhofen bei Bühl, 24. Mai. Die Gendarmerie hat zwei Burschen verhaftet, die im November vorigen Jahres den Jagdausscher Wutscher von hier erschossen zu haben.

Stollhofen bei Bühl, 24. Mai. Die Gendarmerie hat zwei Burschen verhaftet, die im November vorigen Jahres den Jagdausscher Wutscher von hier erschossen zu haben.

Stollhofen bei Bühl, 24. Mai. Die Gendarmerie hat zwei Burschen verhaftet, die im November vorigen Jahres den Jagdausscher Wutscher von hier erschossen zu haben.

Stollhofen bei Bühl, 24. Mai. Die Gendarmerie hat zwei Burschen verhaftet, die im November vorigen Jahres den Jagdausscher Wutscher von hier erschossen zu haben.

Stollhofen bei Bühl, 24. Mai. Die Gendarmerie hat zwei Burschen verhaftet, die im November vorigen Jahres den Jagdausscher Wutscher von hier erschossen zu haben.

Stollhofen bei Bühl, 24. Mai. Die Gendarmerie hat zwei Burschen verhaftet, die im November vorigen Jahres den Jagdausscher Wutscher von hier erschossen zu haben.

Stollhofen bei Bühl, 24. Mai. Die Gendarmerie hat zwei Burschen verhaftet, die im November vorigen Jahres den Jagdausscher Wutscher von hier erschossen zu haben.

Möbel- und Ausstattungshaus Gustav Friedrichs Karlsruhe i. B. Tel. 517. Karl-Friedrichstr. 24 (Rondellpl.) Ständige große Ausstellung kompletter Wohnungseinrichtungen in allen Holz- und Stahlarbeiten. Streng reelle Bedienung.

Spruchkommissionen für Auslandschäden in Baden.

Deutsche Reichsangehörige, die aus Anlaß des Krieges Schäden im Ausland erlitten haben, können, vorbehaltlich späterer gesetzlicher Regelung, nach den durch die Reichsregierung unterm 16. November 1919 veröffentlichten Richtlinien Vorentscheidungen erhalten...

Zur Entgegennahme und Vorprüfung der Anträge sind in Baden als Interessenvertretungen berechtigt die badischen Zweigstellen des Bundes der Auslandsdeutschen und des Verbandes der im Ausland geschädigten Inlandsdeutschen...

Die obere Leitung und Beaufsichtigung des Geschäftsbetriebs der badischen Spruchkommissionen einschließlich der Regelung der Personalangelegenheiten liegen dem Landesvertreter des Reichskommissars für Auslandschäden...

Zur Gründung eines Landesverbandes des Reichsbundes akademisch gebildeter Landwirte

in beamteten Stellungen (Eich Halle a. S.) fanden sich am Mittwoch hier zahlreiche akad. geb. Landwirte von ganz Baden zusammen.

Die Not der Kopparbeiter, besonders der Akademiker, hat auch die akadem. geb. Landwirte gezwungen, sich zusammen zu schließen, um ihre Stände- und Berufsinteressen nachhaltiger vertreten zu können.

Durch diesen Zusammenschluß aller akadem. geb. Landwirte von Deutschland darf jetzt aber gehofft werden, daß die Interessen der Vertreter des wichtigsten Berufsstandes besser gewahrt werden, als bisher.

Fragen, wie sie bei den meisten der sonstigen wirtschaftlichen Verbände die Hauptrolle spielen sollen gefördert werden, sondern es gilt auch Fragen ideeller Natur einer glücklichen Lösung entgegen zu führen.

Karlsruher Stadtrat.

Aus der Stadtratsitzung vom 21. Mai 1920.

Vor Eintritt in die Tagesordnung begrüßt der Vorsitzende das in das Volkstum neu eingetretene Mitglied, Stadtrat Adolf Kühn, und beißt es herzlich willkommen.

Ergänzung des Bürgerauschusses. An die Stelle des am Stadtrat gewählten Stadtvorordneten Adolf Kühn tritt nach den gesetzlichen Bestimmungen als Nachfolger derselbe Bahnschaffmeister Bruno Karoline.

Gas-, Wasser- und Strompreise. Gemäß Bürgerauschussbeschluss vom 28. Februar 1920 werden die Gas-, Wasser- und Strompreise für die Monate April und Mai auf Grund der durchschnittlichen Kostenpreise wie folgt festgesetzt:

Ernährung. Der Reichsminister, Bürgermeister Dr. Sorfmann, teilt mit, daß die Kinderbeschäftigung der religiösen Gesellschaft der Freunde (Quäker) in Amerika auf Grund der mit dem Bezirksleiter Herrn Jarnall, geistlichen Verhandlungen einbeschlossen hat...

Berichtsaal.

L. Karlsruhe, 20. Mai. In der heutigen Sitzung der Strafkammer IV wurden verurteilt: Karl Schilling, Gelegenheitsarbeiter aus Heidelberg, wegen Diebstahls zu 2 Monaten Gefängnis, Sebastian Hoffmann, Maschinenführer aus Forst, wegen Diebstahls zu 3 Monaten, Emanuel Böker, Landwirt aus Forst, wegen Diebstahls zu 5 Monaten und Heinrich Sartmann, Maschinenarbeiter aus Forst, wegen Diebstahls zu 3 Monaten Gefängnis.

Mannheim, 24. Mai. Ein umfangreicher Schieberwindel befristigte die hiesige Strafkammer. Der Schlosser Friedrich Viehler empfahl in Sports- und Fachzeitschriften seine nicht beschene Firma Viehler und Jager als Bezugsquelle für Autoreifen, Benzin, Del usw.

Wirtschafts- und Handelszeitung.

Anmeldung von Auslandsforderungen aus der Zeit vor dem Kriege.

(An Schuldner in: Großbritannien, Frankreich, Italien und Siam.)

Wir erhalten folgende Zuschrift: Die beim Verwaltungshof Karlsruhe errichtete, für Baden und die Rheinpfalz zuständige Zweigstelle des Ausgleichsamts ist noch nicht in der Lage, die vorgeschriebenen Anmeldevordrucke, die 4fach auszufertigen und bei der Zweigstelle einzureichen sind, abzugeben.

Es sei wiederholt, daß nur Geldforderungen anzumelden sind, die vorwiegend Wechsel-, Bank-, Effekten- usw.-Forderungen oder solche für gelieferte Waren darstellen werden. Forderungen dagegen, die aus Entgeltungen, Entziehungen oder Beeinträchtigung von Gegenständen zugunsten der ehemals feindlichen Mächte (Liquidationsschäden) oder aus Kriegsschäden wie Brand, Plünderung, Diebstahl, Verschleppung usw. herrühren, ferner Anträge deutscher Reichsangehöriger, die vor dem Kriege ihren Wohnsitz im Ausland gehabt haben...

Die Lage an den Waren- und Produktenmärkten. (Eigener Wochenbericht.) k. Mannheim, 21. Mai. Am Produktenmarkt herrschte auch in dieser Woche, mit Ausnahme von Hafer, der fest lag, wenig Geschäftstätigkeit.

Schaffen. Etwas mehr Interesse zeigte sich nach Spelzspren, das zu 30 Mk. per 100 kg am Markte war. Futtermittel verkehrte weiter in ruhiger Haltung, die Nachfrage ist andauernd gering, und die Preise stellen sich zugunsten der Käufer; diese haben gegenüber der Vorwoche keine Aenderung erfahren.

Hülsenfrüchte lagen weiter ruhig; im allgemeinen haben die Preise sich behaupten können. Erbsen, sowohl chinesische, als auch grüne holländische und Inlandsware, blieben zum Preise von 450 Mk. Rangbohnen zu 325 Mk., hellbraune Brasilbohnen zu 350 Mk. per 100 kg erhältlich.

Wein. Der Stand der Reben wird als vortrefflich bezeichnet, und das Verkaufsgeschäft kam dadurch in etwas ruhigere Bahnen. Namentlich die Winzer sind in ihren Forderungen nachgiebiger geworden. Bei den Versteigerungen dagegen zeigte sich wieder ein großes Interesse; allgemein war man auf den Verlauf der von der Winzergenossenschaft in Deidesheim angesetzten Versteigerung gespannt.

Tabak. Infolge der stets besser werdenden Valuta und der billigen Angebote in überseeischen Tabaken, namentlich aus Holland, zeigen sich die Pflanzler bereit, ihre Tabake abzuliefern.

Die Lage an den Hopfenmärkten.

S. Nürnberg, 22. Mai. Die Signatur der abgelauenen Woche ist ein vollkommen geschlossener Markt. Für 1919er Hopfen bestand überhaupt keine Nachfrage, dagegen bestand für ältere Jahrgänge Interesse.

Auf den Auslandsmärkten, besonders in Frankreich, sind badische, württembergische und bayerische Hopfen der letzten Ernte noch bis zu 1250 Frs. bewertet, wobei die einheimische Ware dort nur 750-800 Frs. kostet.

Todes-Anzeige. Am 23. Mai verschied nach vorausgegangener Operation unser langjähriger hochverehrter Ehrenpräsident Exzellenz Generalleutnant Fritsch.

Statt besonderer Anzeige. Pfingstsonntag früh entschlief sanft nach kurzem schweren Leiden im 77. Lebensjahr unser lieber Vater, Großvater, Bruder, Schwiegervater und Onkel Generalleutnant a. D. Richard Fritsch.

ENTWÜRFE KUNSTLERISCHE DRUCKSACHEN C.F. MÜLLERSCHE HOFBUCHHANDLUNG KARLSRUHE in BADEN TEL 297

Baubund-Möbel Kaufen Sie preiswert und formschön gegen Barzahlung oder erleichterte Zahlungsbedingung bei der gemeinnützigen Hausratgesellschaft Badischer Baubund G. m. b. H. Karlsruhe

Todes-Anzeige. Am Pfingstsonntag früh 1/7 Uhr verschied unerwartet unsere einzige Tochter und Schwester Frieda Richter nach langem schwerem Leiden.

Trauer-Hüte in jeder Preislage stets vorrätig. Geschw. Gutmann Ecke Kaiser u. Waldstr.

Ihr alter Hut wird bei mir wieder wie neu und nach den neuesten Formen umfassend u. garniert. Emilie Kampf, Damenhut-Salon Kreuzstraße 17 IV (Markgrafenstr.-Eck).

Billige Lederspangenschuhe für Kinder verkauft Mechanische Schuhfabrik Karlsruhe. Kleinverkauft: Säbingerstraße 50.

Die Küche des Friedrichs-Hofes in Karlsruhe. Ein praktisches Kochbuch für Familie und Gasthaus. Kriegswortregeln für die Benutzung der Kochkiste.

Bilder-Einrahmen in eigener Werkstätte, Rahmen aller Art, gerahmte Kunstblätter, Originalgemälde. Schlafers Kunsthandlung und Rahmenfabrik Kaiserstraße 35.

La Handläse wünschlich abzugeben für kommende Herbstzeit. Zum Großverwand für kommende Herbstzeit. Gärtnerei Wolf Mühlbad.